

Die Asi-Aten vom Alter Markt

FATAL BANAL Bei Frau Holle wird diesmal kein Schnee aus dem Plumeau geschüttelt. Nach nur wenigen Sekunden des Wartens schleicht sich Goldmarie wortlos aus der Szene. Warum, erklärt ein Schild am Balkon: „Wegen Klimawandel geschlossen“. Bingo – so unschuldig, aber dennoch witzig können Jux und Klamauk sein. Oder Hänsel und Gretel; die tapern durch den Wald, motzen über fehlendes WLAN und verschmähen die veganen Dachschindeln der warzen-näsigen Öko-Oma. Diese und andere Running Gags aus der Rubrik „Moderne Märchen“ waren das Salz in der pikanten Suppe, die das Team von **Fatal Banal** bei der Premiere im Ehrenfelder Bürgerzentrum aufstichte.

So harmlos diese Späße daherkommen, so deftig geht es unter der Regie von **Britt Löwenstrom** in anderen Abteilungen zu. Eine Punktlandung legte etwa Sitzungs-„Präsi“ **Christoph Stubbe** hin. Am Abend der Inauguration des US-Präsidenten telefoniert er mit **Donald Trump**, der dringend wissen will, wie das Leben als Präsi so sei. Stubbe, im 26. Jahr Oberhaupt im Field of Honour, in Ehrenfeld also, gibt ihm den bitterbösen Rat: „Geh’ einfach öfter mal ohne Secret Service vor die Tür. Das löst deine Probleme und unsere auch.“

Stubbe geht bei seinen Moderationen in die Vollen: Die Einheimischen hätten sich zwar an Horden von randalierenden Fußballfans gewöhnt, an Millionen von Deppen zu Karneval. Aber den Jahreswechsel, den wolle man doch unter sich „in der eigenen Kotze“ feiern. Apropos Abkürzungen. Da gibt es noch die AfDis der **Frauke Petry**,



Die Granden des Karnevalsverein Roggendorf/Thenhoven wollen sich von Köln absondern (rechtes Foto), die neue Sitzungsband Spielmanns Zug um Frontfrau Lisa Spielmann (linkes Foto, r.) ist ein Gewinn für Fatal Banal.

Fotos: Max Grönert

die „Alternative für Deutschlands Intensiv-Spinner“. Deren Motto: „Heute hau’n wir auf die Frauke“. Und weiter mit deftig und pikant. „Nein heißt nein“, sind sich Ensemble-Neuzugang **Jana-Marie Backhaus** sowie die Fatal Banal-Urgesteine **Susanne Hermanns** und **Sabine Putzler** beim Joggen im Blücherpark einig. Aber wie macht Frau das eventuellen Lüstlingen klar? Mit Schutzanzug, Nadel im Tampon und zur Not einer Burka. Für eine der stärksten Nummern sorgen Hermanns und **Meinolf Schubert** mit einem lakonischen Krätzchen. Wegen ihrer Flucht vom Brüsseler Platz mit seinem „Studentenpack“ sind sie vergeb-

lich auf der Suche nach einem Ersatzrefugium fürs abendliche Kölsch. Am Aachener Weiher hängen die Büsche aber voller Kondome, der Ebertplatz „stinkt nach

„Präsi“ Christoph Stubbe



Pisse“, der Wiener Platz ist in türkischer Hand („Wie der Taksim-Platz, fehlt nur dat Tränejas“), am Barbarossaplatz wird man von der Straßenbahn überfahren, und der Alter Markt ist voll von Asi-Aten. Es gibt noch ein paar pfiffige Nummern mit TV-Experten, die Expertisen über andere Experten abliefern oder mit Kreuzfahrern, deren Begegnung mit Bootsflüchtlingen zum Bordprogramm gehört.

Und dann ist da der ureigene „Fatal Banal“-Kosmos, fester Sitzungsbestandteil und Stimmungs-Garant seit Jahren: Hermanns als Chantalls Mutter, diesmal auf Pokémon-Jagd; Schubert als Murat, dessen

Vater als Muezzin auf den Dom klettert, weil die Moschee noch nicht fertig ist; Putzlers Hessin „Alex“, die mal wieder schwer beleidigt ist; und der Karnevalsverein Roggendorf/Thenhoven (mit allen Schauspielern, darunter **Tim Müller** und **Hartmut Ernst**), der sich mit Roxit und Texit von Köln absondert und nicht weiß, warum. Bleibt noch, die neue Hausband Spielmanns Zoch um Frontfrau **Lisa Spielmann** zu loben, die eigens für die Sitzungen gecastet wurde. Die Formation überzeugt mit frischen Texten, mischt bei einigen Schauspiel-Nummern mit und ist definitiv ein Gewinn für Fatal Banal.

HORST PIEGLER